

Zur Ueberlieferung der Physiognomik des Adamantios.

In dem stemma codicum der Physiognomik des Adamantios, welches ich zuletzt¹ in den Prolegomena der Scriptores physiognomonici p. CXVIII aufgestellt habe, sind ausser dem archetypus x noch zwei unbekannte geblieben: y, die Vorlage einer Abschrift, welche Sylburg von Pompilius Amasaeus in Bologna erhielt, und z, die gemeinsame Quelle für zwei Handschriften des sechzehnten Jahrhunderts, Cod. Leidensis Voss. gr. var. arg. 28 (= B) und den Codex Phillippianus 172 (vormals 1576) in Berlin (= C). Wenigstens die zweite unbekannte vermag ich jetzt zu beseitigen. An ihre Stelle tritt eine Handschrift in der Biblioteca dei Girolamini (Oratorianer) in Neapel mit der Signatur XXII. I, auf welche ich durch meines Freundes Em. Martini Catalogo dei manoscritti greci d'Italia I (Milano 1893) p. 405 aufmerksam geworden bin, nachdem sie bereits Giuseppe Jorio zum Gegenstande seines Schriftchens Codici ignorati nelle biblioteche di Napoli, Lips. 1892 gemacht hatte.

Es ist eine Miscellanhandschrift auf Papier in Folio von verschiedenen Händen im 15. Jahrhundert geschrieben, welche jetzt die Aufschrift trägt: *Opuscula varia diversor. Aucto. Graecorum Graecae N. 137* und laut Inschriften (ἰωάννης ὁ δοκειανός und ἡ βίβλος ἦδε τοῦ δοκειανοῦ πέλες ursprünglich dem Ioannes Dokeianos, bekannt als Verfasser eines ἐγκώμιον auf Konstantinos, den letzten Kaiser aus dem Hause der Palaeologen, gehört hatte. Unsre Schrift steht mit dem Titel ἀδαμαντίου σοφιστοῦ φυσιογνωμονικὰ auf fol. 179r—185v. Die Belege für die obige Behauptung, welche mir eine im Januar d. J. an Ort und Stelle ausgeführte Vergleichung verschafft hat, sind kurz folgende.

Die Handschrift (= N) bricht mit denselben Worten εἰ δὲ ἅμα ὑγρότητι, οἰνόφυλγες p. 390, 2 ab, wie BC. Es fehlen ihr, wie nur jenen zwei Handschriften, nicht bloss einzelne Wörter, wie ταῖς 302, 4; ἢ 314, 9; ἅμα 325, 4; τὸ 349, 7, sondern auch ein ganzer Satz εὐοφθαλμώτατον γὰρ πάντων <τῶν> ἔθνων τὸ Ἑλληνικόν nebst den zwei vorangehenden Wörtern ἐν ἑαυτοῖς

2 ἕτερον] ἑτέρων B * 3 ἀνηρημένον] ἀνειρημένον B 4 τᾶλλα
τ' ἄλλα B

¹ Vgl. Philol. 46, 250 f.

386, 6. Sie bietet wie diese die Worte τούτων χρή 305, 5 in umgekehrter Reihenfolge und folgende falsche Schreibungen: χρειά statt χροιά 318, 2; εἰ statt οἱ 320, 6; εὐθυπετεῖς statt εὐθυπεῖς 332, 4; θρασύδηλοι statt θρασύδειλοι 368, 1; ἀπαλότερον (B ἀπαλώτερον) statt ἀπαλώτερον 386, 3; ὑπέρρυθρα statt

ὑπέρυθρα 388, 2. Von ihrer Doppellesart ^{αι} δολερά 324, 6 hat B

die eine δολερά, C die andre δόλια herübergewonnen; γελώτων in der Ueberschrift περι ὀφθαλμῶν γελώντων von I c. 17 p. 334, 4 hat B zu γελώτων, C zu γελόντων entstellt; ἀπαγ-

^α γέλει 388, 3 hat B weiter zu ἐπαγγέλει, C zu ὑπαγγέλει verbösert. Mit dem Verderbniss in N μωρίας καὶ μωρίας 377, 9 halfen B und C sich gleichmässig in der leichtesten Weise ab, indem sie καὶ μωρίας wegliessen; in C wurde erst von der manus secunda aus einer andern Handschrift das richtige καὶ μανίας am Rande korrigirt. Die falsche Schreibung γεννείων in der Ueberschrift von II c. 23 p. 371, 7 hat B beibehalten, C weiter zu γωνείων entstellt. Besserungen hat, auch wo sie auf der Hand lagen, nur sehr selten die eine oder die andre der beiden Abschriften vorgenommen: προσώψεσιν 380, 5 hat B zu προσόψεσιν gebessert; aus εὐμεγέθους 358, 1 hat C ein εὖ μεγέθους; aus κακοθήεις 363, 9 ein κακοθήης; aus ἐφυοῦς 366, 1 ein εὐφυοῦς hergestellt. Beide Handschriften haben die falschen Schreibungen von N χρωρά 307, 4 zu χλωρά und βέφαρα 341, 2 zu βλέφαρα gebessert. m übrigen aber weicht bald B, bald C nur in Kleinigkeiten von N ab.